


Artenschutzfachliches Gutachten
zum Bebauungsplan Nr. 160
„Erweiterung Schulzentrum Pattensen“
der Stadt Pattensen (Region Hannover)

Bearbeitet von
Dipl.-Ing. Michael Jürging

im Auftrag
der Stadt Pattensen

ingenieurgemeinschaft  GmbH

Hannover, November 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung und Aufgabenstellung.....	1
2	Untersuchungsgebiet und Methode	2
3	Ergebnisse.....	3
3.1	Biotope.....	3
3.2	Brutvögel	3
3.3	Feldhamster	5
3.4	Heuschrecken.....	6
4	Konfliktanalyse	7
4.1	Brutvögel	7
4.2	Feldhamster	8
4.3	Heuschrecken.....	8
6	Quellen.....	9

Karte 1 Biototypenkartierung

Karte 2 Suchraum nach Feldhamstervorkommen

Karte 3 Gebietsaufteilung der Brutvogelkartierung

1 **Veranlassung und Aufgabenstellung**

Die Stadt Pattensen beabsichtigt, ihr Schulzentrum am Saint-Aubin-Platz zu erweitern. Dafür wird der Bebauungsplan Nr. 160 aufgestellt. Sein Geltungsbereich grenzt südwestlich an den vorhandenen Schulkomplex an.

Im April 2012 hat die Stadt Pattensen die Ingenieurgemeinschaft agwa GmbH damit beauftragt, für das B-Plangebiet ein artenschutzfachliches Gutachten im Hinblick auf die Bestimmungen des § 44 BNatSchG zu erarbeiten.

Vorab wurde mit der Unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover (Frau Overmeyer) abgestimmt, dass das Plangebiet nach bestimmten räumlichen und zeitlichen Vorgaben (siehe **Kap. 2**) auf Vorkommen von Brutvögeln, Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) und Heuschrecken untersucht werden soll.

Das artenschutzfachliche Gutachten wird hiermit vorgelegt.

2 Untersuchungsgebiet und Methode

Das Untersuchungsgebiet gliedert sich in zwei Bereiche (**Karte 2**):

1. Das eigentliche *B-Plangebiet* am Südwestrand der Kernstadt umfasst zwei bebaute Grundstücke nördlich der Straße ‚Am Pflingstanger‘ und eine Teilfläche des Ackers, der westlich benachbart zum Schulzentrum liegt. Auf dem Acker wurden in 2012 Zuckerrüben angebaut.
2. Der *erweiterte Suchraum nach Feldhamstervorkommen* grenzt Richtung Westen und Nordwesten an das B-Plangebiet an. Seine Abgrenzung wurde mit der Naturschutzbehörde der Region Hannover abgestimmt. Die Flächen waren in 2012 zu etwa $\frac{2}{3}$ mit Getreide und zu $\frac{1}{3}$ mit Zuckerrüben bestanden.

Die Biotoptypen im Plangebiet wurden am 20.04.2012 kartiert.

Zur Erfassung der Brutvögel wurde im Plangebiet und seinem nahen Umfeld am 14.04., 30.04., 26.05. und 17.06.2012 jeweils in den frühen Morgenstunden eine Revierkartierung durchgeführt.

Für den Nachweis etwaiger Baue des Feldhamsters wurde das Untersuchungsgebiet in Transsekten begangen. Die *Frühjahrskartierung* wurde am 14.04., 20.04. und 30.04.2012 durchgeführt. Die *Sommerkartierung* fand am 28.08.2012 nach der Ernte statt.

Nach Vorkommen von Heuschrecken wurde am 03.08. und 28.08.2012 bei Tagestemperaturen um 25°C gesucht. Dazu wurden im Plangebiet die Saumstreifen längs der beiden Wirtschaftswege auf Heuschrecken-„Gesänge“ akustisch kontrolliert und die Vegetation an mehreren Stellen durchgekäscht.

3 Ergebnisse

3.1 Biotope

Die Biotopstrukturen des Plangebietes wurden am 20.04.2012 vor Ort kartiert. Sie sind in **Karte 1** dargestellt.

Die vorhandene Bebauung besteht aus einem Wohnhaus und mehreren, offensichtlich kaum noch genutzten Nebengebäuden, die sich auf zwei benachbarte Grundstücke verteilen. Der ebenfalls zweigeteilte Gartenbereich weist ausgeprägte Gehölzstrukturen auf und wird, soweit erkennbar, seit längerem nicht mehr unterhalten.

Nordöstlich der beiden bebauten Grundstücke, jedoch außerhalb des B-Plangebietes, liegt das Schulgelände. Dessen westliche Randzone ist in aufgelockerter Weise mit heimischen Laubbäumen und Sträuchern bis zu einer Höhe von ca. 10 m eingegrünt.

Von der asphaltierten Straße ‚Am Pfingstanger‘ zweigt zwischen den beiden bebauten Grundstücken ein unbefestigter Wirtschaftsweg Richtung Norden ab. Er verläuft auf der Nahtstelle zwischen dem Schulzentrum und der ackerbaulich genutzten Feldmark. Auf seiner Westseite wird er von einem ca. 5 m breiten Saumstreifen begleitet, auf dem eine ca. 10-jährige Strauchhecke sowie (halb-)rudernale Gras- und Staudenfluren mittlerer bis frischer Standorte wachsen.

An seinem Südostrand wird das Plangebiet vom Hüpeder Bach tangiert. Das stark ausgebaut Gewässer fließt Richtung Nordosten auf die geschlossene Ortslage zu. Südlich der Straße ‚Am Pfingstanger‘ wird der Hüpeder Bach linksseitig von einer Reihe alter Kopfweiden begleitet. Die Gewässerränder sind mit hochwüchsigen Staudenfluren bestanden.

Im Zuge der Kartierung wurden keine Vorkommen von Pflanzenarten festgestellt, die i. S. des § 7 Abs. 2 Nr. 13f. BNatSchG besonders oder streng geschützt sind.

3.2 Brutvögel

Im Plangebiet wurden im Zuge der Revierkartierung insgesamt 20 Brutvogelarten ermittelt. Davon sind 3 Arten (Grünspecht, Feldlerche, Nachtigall) in der niedersächsischen Roten Liste in die Kategorie 3 „gefährdet“ eingestuft (KRÜGER & OLTMANNS 2007).

Alle europäischen Vogelarten sind gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG *besonders geschützt*. Von den nachgewiesenen Arten ist darüber hinaus der Grünspecht gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG *streng geschützt*.

Für die Auswertung der Untersuchungsergebnisse wurde der kartierte Bereich anhand der Biotopstrukturen in 5 Teilgebiete untergliedert (**Tab. 3.1**).

Tab. 3.1: Verteilung der Brutvogelreviere

Art	Gebietsaufteilung der Brutvogelkartierung ¹⁾					
	1	2	3a	3b	4	5
Ringeltaube	1					
Grünspecht * (RL 3)	0 – 1	0 – 1				
Feldlerche (RL 3)					0 – 1	
Bachstelze		1				
Heckenbraunelle			1			0 – 1
Nachtigall (RL 3)		1				
Hausrotschwanz	0 – 1	0 – 1				
Amsel	1					
Sumpfrohrsänger						1
Gelbspötter		0 – 1				
Dorngrasmücke	1					
Gartengrasmücke		1				
Mönchsgrasmücke	2	1 – 2	1			
Zilpzalp	1	2				
Fitis	0 – 1					
Blaumeise		1				
Kohlmeise	0 – 1	2				
Gartenbaumläufer	0 – 1					
Buchfink	1	1				
Grünfink		1				

* streng geschützte Art

RL 3 Rote-Liste-Status „gefährdet“

- ¹⁾ 1 Wohnhaus mit Nebengebäuden und Gartenbereichen
 2 Randbereich des Schulzentrums mit Gebäudeteilen und aufgelockertem Gehölzbestand
 3a Unbefestigter Weg mit halbruderalem Saumstreifen und Strauchhecke (innerhalb B-Plan)
 3b Unbefestigter Weg mit halbruderalem Saumstreifen und Strauchhecke (außerhalb B-Plan)
 4 Acker (Teilfläche)
 5 Hüpeder Bach mit Gewässerrandstreifen

Die Vogelbesiedlung konzentriert sich deutlich auf die Randzone des Schulgeländes und die Gartenbereiche der vorhandenen Bebauung am ‚Pfingstanger‘. Ausschlaggebend sind dafür die dortigen gebüschreichen Gehölzstrukturen. In der überwiegenden Mehrzahl

handelt es sich um wenig störungsempfindliche Vogelarten, die in den Freiflächen der Siedlungsbereiche („Gartenstadtzone“) verbreitet vorkommen.

3 Arten, die im Umfeld der Bebauung mit jeweils 1 Brutrevier ermittelt wurden, sind gleichwohl nicht dem Siedlungsbereich zuzuordnen:

- Die Nachtigall (1 Revier) ist in unterholzreichen Laub- und Mischwäldern sowie in größeren Parks und Gärten mit einer gut ausgeprägten Strauchschicht beheimatet. Sie profitiert im vorliegenden Fall von der gebüschreichen Randzone des Schulgeländes.
- Der Grünspecht (1 Teilrevier) wurde wiederholt am Südostrand des Plangebietes beobachtet, wo ältere Bäume (Weichhölzer) beiderseits des Hüpeder Baches stehen. Das Revier umfasst weitere Teile des Schulgeländes wie auch die östlich benachbarten Kleingärten mit ihren Baumbeständen.
- Die Dorngrasmücke (1 Revier) ist eine Bewohnerin halboffener bis offener Landschaften mit mindestens kleinen Komplexen aus Dornsträuchern, Staudendickichten, Einzelbüschen etc. (BEZZEL 1993). Das örtliche Brutrevier befindet sich außerhalb des Hausgartens am ‚Pfingstanger‘ im Übergang zur Feldmark.

Der noch relativ jungen Strauchhecke westlich des namenlosen Wirtschaftsweges konnten lediglich zwei Brutreviere (Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke) zugeordnet werden.

Die Ackerfläche im B-Plangebiet liegt im Außenradius eines Gesangsreviers der Feldlerche. Auf der Fläche selbst wurden keine Feldlerchen beobachtet.

Am Hüpeder Bach wurde 1 Revier des Sumpfrohrsängers festgestellt. Die Art siedelt dort in den Hochstaudenfluren der Uferzone.

3.3 Feldhamster

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist eine *streng geschützte Art* i. S. des § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG. Bei den Kontrollen im Frühjahr und im Sommer 2012 wurden allerdings keine Hamsterbaue nachgewiesen.

Im Untersuchungsgebiet stehen Parabraunerden an, die von den Bodenverhältnissen her grundsätzlich für eine Besiedlung durch den Feldhamster geeignet sind. Ein Blick auf die Bodenübersichtskarte (<http://nibis.lbeg.de/cardomap3>) verdeutlicht jedoch, dass das Untersuchungsgebiet im Norden, Osten und Süden U-förmig von Gleyböden der Niederungen des Hüpeder Baches und der Schille umschlossen wird. Gleye sind vom Bodenwasserhaushalt her wiederum ungünstig für eine Hamsterbesiedlung. Das Untersuchungsgebiet bildet somit gewissermaßen eine „Sackgasse“, die nur Richtung Südwesten Anschluss an tendenziell geeignete Hamsterlebensräume hat. Diese Bodensituation ist die wahrscheinlichste Ursache dafür, dass die Art im Untersuchungsgebiet fehlt.

Auch im Schutzkonzept der REGION HANNOVER (2009) liegt das Untersuchungsgebiet außerhalb der Kern- und Vernetzungsbereiche, die für den regionalen Haupt-Hamsterlebensraum Nr. 3 (Bereich Pattensen-Hemmingen) festgelegt wurden.

3.4 Heuschrecken

Im Plangebiet wurden drei Heuschreckenarten mit einer jeweils geringen Individuenzahl festgestellt:

- Im Saumstreifen der Straße ‚Am Pfingstanger‘ wurden Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*) mit <5 Exemplaren und der Gemeine Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) mit zwei Einzelexemplaren nachgewiesen.
- Am namenlosen Wirtschaftsweg wurde unmittelbar nördlich des Wohngrundstücks, im dortigen ruderalisierten Saumstreifen, die Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseopatera*) mit ≤10 Exemplaren und Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*) mit etwa 5 Exemplaren ermittelt. Der betreffende Abschnitt des Saumstreifens ist nur 40 m lang.

Roesels Beißschrecke, Gewöhnliche Strauchschrecke und Gemeiner Grashüpfer sind verbreitete Heuschreckenarten, die weder gefährdet (vgl. GREIN 2005) noch gesetzlich besonders geschützt sind.

4 Konfliktanalyse

4.1 Brutvögel

Alle europäischen Vogelarten sind gesetzlich *besonders geschützt*. Im Untersuchungsgebiet wurde außerdem ein Teilrevier des *streng geschützten* Grünspechts ermittelt.

Gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören;
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Art und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Überwinterungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert;
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

In § 44 Abs. 5 BNatSchG ist geregelt, dass ein Vorhaben, das nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig ist, keinen Verstoß gegen die unter Nr. 1 und 3 genannten Verbote darstellt, wenn

- die damit verbundenen Beeinträchtigungen unvermeidlich sind und
- soweit die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.

Im vorliegenden Fall ergibt sich folgende Situation:

- Ein Verstoß gegen die unter Nr. 1 und 3 genannten *Zugriffsverbote* könnte vorliegen, wenn durch Baumaßnahmen während der Brutzeit Nester (= Fortpflanzungsstätten i. S. Nr. 3) – ggfs. samt Eiern oder Jungvögeln (= Entwicklungsformen i. S. Nr. 1) – direkt beschädigt oder zerstört werden. Das würde wiederum einen unmittelbaren Eingriff in Biotopstrukturen voraussetzen, in denen die Nester angelegt sind. Anhand der Ausbauplanung für das Schulzentrum ist ersichtlich, dass das im vorliegenden Fall lediglich die Strauchhecke an dem namenlosen Wirtschaftsweg betreffen könnte, wo in diesem Jahr je ein Brutrevier der Heckenbraunelle und der Mönchsgrasmücke nachgewiesen wurde.

Um eine direkte Beschädigung oder Zerstörung von Nestern auszuschließen, sollte der betreffende Heckenabschnitt bereits in dem Winterhalbjahr, das dem Baubeginn vorausgeht, entfernt werden. Für die lokal vorkommenden Gebüschbrüter, darunter auch Heckenbraunelle und Mönchsgrasmücke, stehen – vor allem östlich benachbart – anderweitige Nistgelegenheiten in reichlichem Maße zur Verfügung. Deshalb wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gemäß § 44

Abs. 5 BNatSchG auch weiterhin erfüllt, so dass kein Verstoß gegen die Bestimmungen des § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG vorliegt.

- Ein Verstoß gegen das unter Nr. 2 genannte *Störungsverbot* ließe sich nur dann grundsätzlich ausschließen, wenn die Bauausführung außerhalb der Brutzeit der lokal vorkommenden Vogelarten (Anfang/Mitte März bis Anfang August) stattfindet. Unabhängig davon ist eine *erhebliche* Störung, die den lokalen Erhaltungszustand einer Art verschlechtert, nicht zu erwarten. Zum einen ist dafür die Anzahl der örtlichen Brutpaare im Verhältnis zur Größe der lokalen Populationen zu gering. Zum zweiten stehen für alle (!) nachgewiesenen Vogelarten nach wie vor geeignete Habitatstrukturen in ausreichendem Maße und in unmittelbarer Umgebung zur Verfügung. Ein Verstoß gegen das Störungsverbot des § 44 Abs. 2 Nr. 2 BNatSchG wird nicht hervorgerufen.
- Für den *streng geschützten* Grünspecht ergibt sich keine Verschlechterung, weil in seine Habitatstrukturen am Südostrand des Plangebietes nicht eingegriffen wird.
- Den Arten der „Gartenstadtzone“ können mit der Eingrünung des erweiterten Schulgeländes zusätzliche Lebensstätten geboten werden. Deshalb sollte bei der Erweiterung des Schulgeländes auf die Anlage einer strukturreichen Strauch-Baumhecke aus standortheimischen Gehölzen auf der Grenzlinie zur Feldmark besonderer Wert gelegt werden.

4.2 Feldhamster

Die Kartierung hat keine Hinweise auf ein örtliches Vorkommen des streng geschützten Feldhamsters ergeben. Vorkehrungen im Hinblick auf die Zugriffs- und Störverbote des § 44 BNatSchG sind folglich nicht zu besorgen.

4.3 Heuschrecken

Von dem Vorhaben sind keine gesetzlich besonders geschützten Arten i. S. des § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG betroffen.

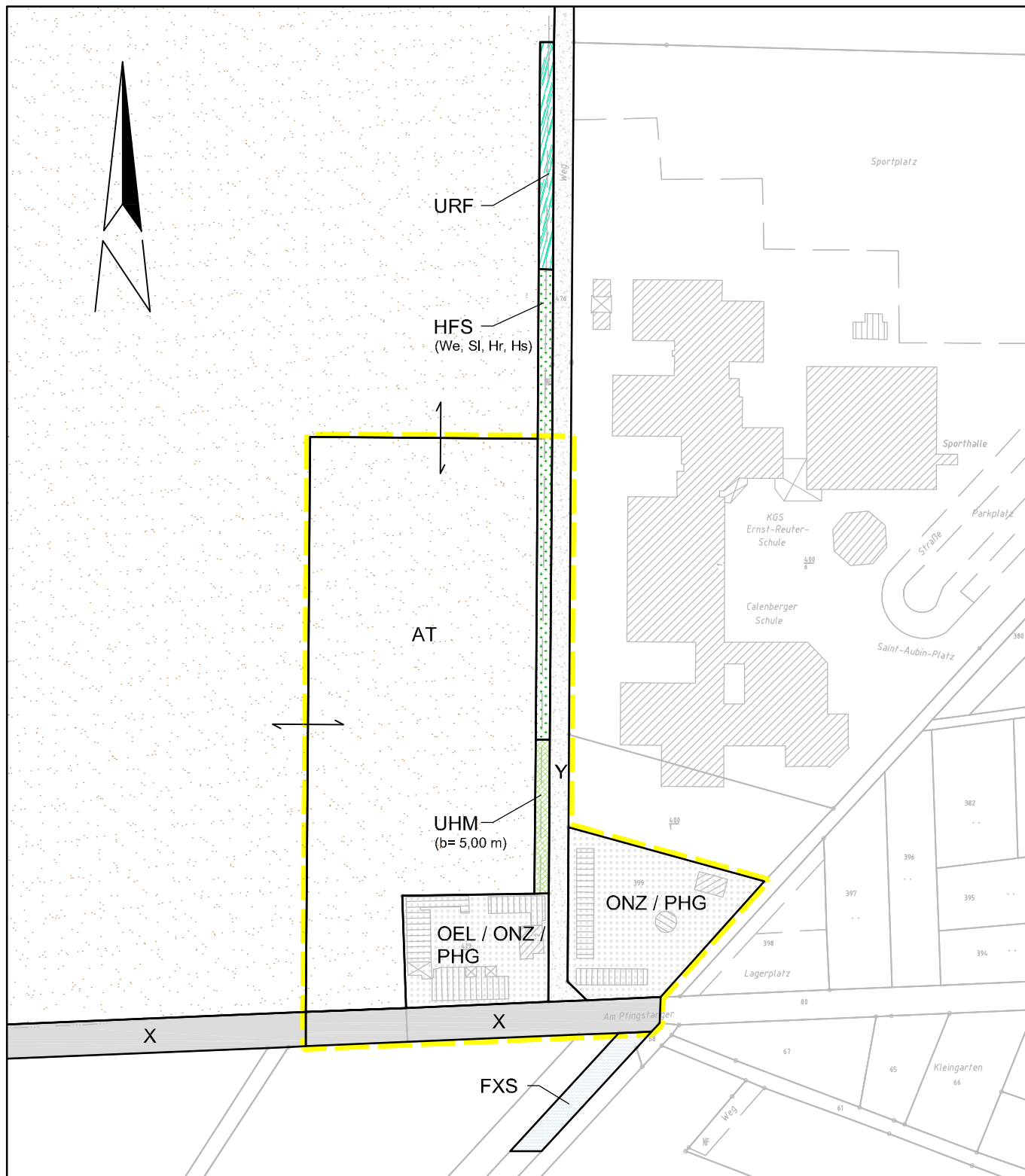
Unabhängig davon handelt es sich um verbreitet vorkommende Arten, deren lokale Bestände durch die Erweiterung des Schulzentrums nicht gefährdet werden.

Hannover, den 14.11.2012

Dipl.-Ing. Michael Jürging

6 Quellen

- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres – Singvögel. – Wiesbaden.
- GREIN, G. (2005): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken mit Gesamtverzeichnis. 3. Fassung – Stand: 1.5.2005. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2005.
- KRÜGER, T. & B. OLTMANNS (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 7. Fassung, Stand 2007. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3/2007.
- REGION HANNOVER (2009): Schutzkonzept Feldhamster in der Region Hannover. Maßnahmenkonzept. – Karte im Maßstab 1:50.000, Stand: Oktober 2009, Hannover.



Legende

Plangebiet
"Erweiterung Schulzentrum Pattensen"

Biotoptypen

X	Versiegelte Fläche (landw. Straße)
Y	Unversiegelte Fläche (Schotterweg)
AT	Basenreicher Lehm- / Tonacker
FXS	Stark ausgebauter Bach
UHM	Halbruderaler Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte

URF Ruderalflur frischer bis
feuchter Standorte

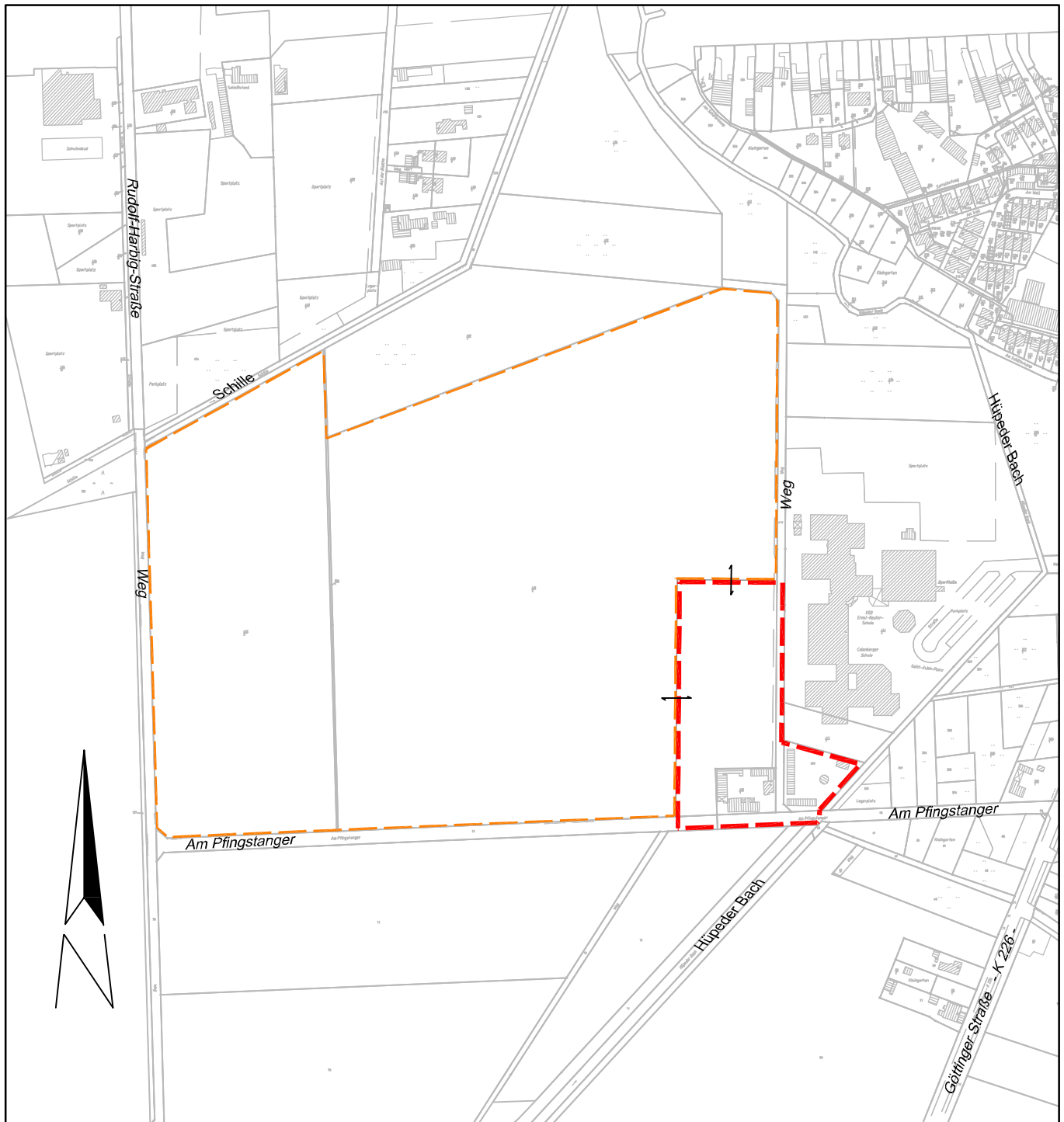
HFS Strauchhecke
Gehölzarten:
Hr Hartriegel
Hs Hasel
Sl Schlehe
We Weide

OEL / ONZ / PHG Bebauung / Sonstiges
OEL Einzelnes Wohnhaus
ONZ Nebengebäude, Lagerschuppen
PHG Hausgarten mit Großbäumen

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der
Niedersächsischen Vermessungs- und
Katasterverwaltung,
© 2011



Karte 1
M.: 1 : 2.000

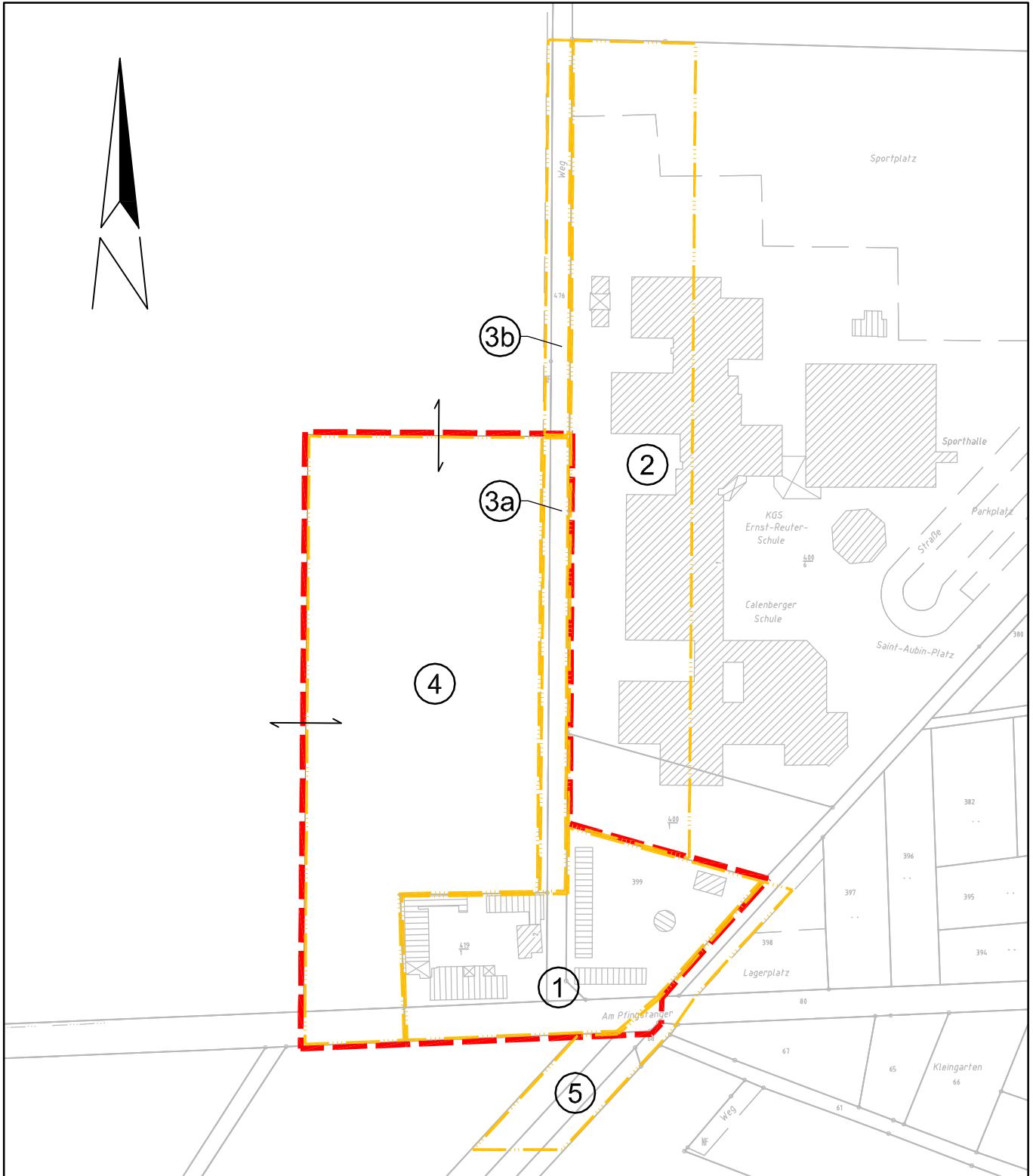
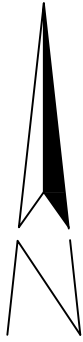


Legende

- Plangebiet
"Erweiterung Schulzentrum Pattensen"
- Zusätzlicher Suchraum nach
Feldhamstervorkommen
(14.04. - 30.04.2012; 28.08.2012)

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der
Niedersächsischen Vermessungs- und
Katasterverwaltung,
© 2011





Legende



Plangebiet
"Erweiterung Schulzentrum Pattensen"



Teilgebiete der Brutvogelerfassung
(14.04. - 17.06.2012)

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der
Niedersächsischen Vermessungs- und
Katasterverwaltung,
© 2011

